

Wagg & Co. Ltd., eine selbständige Zellstofffabrik in Kexholm (Finnland) zu errichten. Zu diesem Zweck wurde unter der Firma O/Y Waldhof A/B eine neue Gesellschaft gegründet, an der sich Waldhof maßgeblich beteiligte.

Im Zusammenhang mit dieser neuen Beteiligung Erhöhung des Grundkapitals um RM 10,7 Mill. auf RM 45,375 Mill. (s. „Kapitalentwicklung“).

1929: Durchführung der vorgenannten Kapitalerhöhung.

1931: Betriebsaufnahme im Werk Kexholm (Finnland) am 1. Juli 1931.

Scharfer Konjunkturrückgang des Zellstoffabsatzes um 22% bei gleichbleibendem Papierabsatz. Erhebliche Verluste an großen Holzvorräten, die aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt wurden.

1932: Herabsetzung des Kapitals auf nom. RM 40,015 Mill. durch Einziehung von RM 4,28 Mill. eigenen Stammaktien und RM 1,08 Mill. eigenen Vorzugsaktien (Lit. A und B). Der hierbei erzielte Buchgewinn von RM 917 842.— wurde zum Ausgleich von Wertminderungen der Vermögensgegenstände verwendet.

Zur weiteren Deckung der normalen und der angesichts der veränderten Wirtschaftslage notwendig gewordenen außergewöhnlichen Abschreibungen in Höhe von rund RM 13,3 Mill., Entnahme von rund RM 10,5 Mill. aus dem gesetzlichen Reservefonds und außerdem ein Betrag von rund RM 1,5 Mill. aus dem Gesamtgewinn von rund RM 4,9 Mill. aus der Fusion mit den beiden Beteiligungsgesellschaften Papyrus A.-G. und Coseler Cellulose- und Papierfabriken A.-G. Der Rest des Fusionsgewinnes von rund RM 3,4 Mill. diente zur Dotierung des neuen Rückstellungskontos.

Fortdauer der Krise. Zellstoffabsatz ungefähr wie im Vorjahr, Papierabsatz um rund 13% vermindert. Im Verfolg der Bestrebungen, das Aktienkapital den nunmehrigen Verhältnissen anzupassen, erwarb die Gesellschaft im Laufe des Jahres nom. RM 210 000.— Vorzugsaktien Lit. A und nom. RM 2,0 Mill. Stammaktien.

Stilllegung des Werkes Kelheim a. D.

Fusion der Aktienpapierfabrik Regensburg in Alling mit der Papierfabrik Unterkochen G.m.b.H.

1933: Stillstand der Krise und deutliche Ansätze einer Wiederbelebung.

Wiederaufnahme des Betriebes im Werk Kelheim a. D.

Übernahme sämtlicher Aktiven und Passiven der Pacotira-Papierhandels G.m.b.H., Berlin, zwecks Vereinfachung der Organisation.

Einziehung der im vergangenen Jahr erworbenen Stamm- und Vorzugsaktien und dadurch Herabsetzung des Grundkapitals auf RM 37,805 Mill.

1934: Beschluß der H.-V. vom 2. Oktober 1934 infolge der Kapitalverluste bei einigen Beteiligungsgesellschaften im Verlauf der Krisenjahre die gesetzliche Reserve um RM 1 512 839.— bis auf RM 3 325 000.— aufzulösen und die unter „Kapitalentwicklung“ näher bezeichneten Transaktionen durchzuführen. Nach Abschluß dieser Transaktion betrug das Grundkapital RM 28,25 Mill., und zwar RM 17,6 Mill. in Stammaktien und RM 10,65 Mill. in Vorratsstammaktien.

Weitere Besserung der Absatz- und Ertragsverhältnisse.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde die Abteilung der Hauptverwaltung, die sich mit dem Holzeinkauf befaßte, in eine selbständige Gesellschaft, die „Waldhof Holzhandel G.m.b.H.“ mit einem Stammkapital von RM 500 000.— umgewandelt.

1935: Erhöhung des Grundkapitals um nom. RM 5,0 Mill. im Zuge der Ausübung einer der Deutschen Bank in der H.-V. vom 2. Oktober 1934 eingeräumten Option.

Erwerb der seit 1931 stillgelegten Zellstofffabrik Wangen im Allgäu aus dem Besitz der Beteiligungsgesellschaft Papierfabrik Fockendorf A.-G. in Verrechnung gegen Forderungen. Wiederaufnahme des Betriebes im Werk Wangen Ende 1935. Verkauf der Papierfabrik Baienfurt A.-G. gegen Barzahlung. Erhöhung des Kapitals der Waldhof-Holzhandels-gesellschaft m.b.H. um RM 2,5 Mill. auf RM 3,0 Mill. und Übernahme der neuen Stammanteile in Verrechnung gegen Forderungen.

Übertragung des Restbestandes der englischen Anleihe von 1926 auf einen anderen leistungsfähigen Schuldner unter Zahlung des Gegenwertes in Reichsmark.

Bis zur völligen Tilgung der Anleihe im Jahre 1946 hat sich die Gesellschaft zu einem Jahreszinszuschuß verpflichtet.

Änderung des Firmennamens der Simonius'sche Cellulosefabriken A.-G. in „Papierfabrik Fockendorf A.-G.“.

Bis 1935 bildeten die Zellstofffabrik Wangen und die Papierfabrik Fockendorf die Simonius'sche Cellulosefabriken A.-G. Die Papierfabrik Fockendorf A.-G. bleibt eine Beteiligung der Zellstofffabrik Waldhof. Die Anfänge der Papierfabrik Fockendorf reichen bis auf das Jahr 1690 zurück.

1936: Erwerb von rund 90% des Aktienkapitals der Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberleschen A.-G. Die Betriebe dieses Unternehmens wurden zum Teil auf die Erzeugung von gebleichtem Zellstoff umgestellt und dienen einer weiteren Erhöhung der deutschen Kunstfaserzellstoffherzeugung.

Beschluß der Errichtung einer Sulfatzellstofffabrik in Johannesmühle (bei Bad Freienwalde/Oder) für die Erzeugung von unbleichtem, gebleichtem und veredeltem Sulfatzellstoff.

1937: Beginn des Baues der Fabrik in Johannesmühle.

Verkauf der Beteiligungen an der Papierfabrik Weißenstein A.-G., Pforzheim, und der Badischen Holzstoff- und Pappenfabrik, Obertsrot, gegen Barzahlung.

Übernahme des gesamten Vermögens der Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberleschen A.-G., Mainz. Der Umtausch der Aktien erfolgte im Verhältnis 1:1 bzw. gegen eine Abfindung von 145% für die ausscheidenden Aktionäre.

Das Werk Oberleschen kam 1885 in Betrieb; das Werk Kostheim wurde 1885 gegründet. Die Aktienmehrheit der Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberleschen A.-G. war bis 1936 im Besitz der Zellstofffabrik Waldhof. Verkauf der im Besitz der Vereinigten Zellstofffabriken Kostheim-Oberleschen A.-G. befindlichen Zellstofffabrik Wildshausen bei Arnsberg (Westfalen).

Verkauf der zu der Papierfabrik Unterkochen G.m.b.H. gehörenden Aktienpapierfabrik Regensburg in Alling und der Göppinger Papierfabrik sowie Liquidierung der zur Papierfabrik Unterkochen G.m.b.H. gehörenden Zellstofffabrik Marstetten durch Verkauf der Anlagen. Die Holzschleiferei Marstetten blieb bei der Papierfabrik Unterkochen G.m.b.H.

1938: Erwerb der Aktienmehrheit der Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Berlin, und der Zellstoff- und Papierfabrik Frantschach A.-G., Wien.

Aufnahme des Betriebes in der neuen Sulfatzellstofffabrik Johannesmühle am 30. Oktober 1938.

1939: Fertigstellung und Inbetriebnahme der Anlage für die Herstellung von hochveredeltem Zellstoff in Johannesmühle. Wesentliche Verbesserung der Rohstoffgrundlage durch weitere Umstellung der Kunstfaserzellstoff-Erzeugung auf die Verwendung von Buchenholz und durch die Ausweitung der Sulfatzellstoff-Erzeugung, wofür Kiefernholz verwandt wird. Gründung der Silvamar Befrachtungs- und Speditions-kontor G.m.b.H., Hamburg, zum Zwecke der Ausnutzung von Schiffsbefrachtungen, Schiffsagenturen und Speditions-geschäften. 50% des Kapitals ist im Besitz der Zellstofffabrik Waldhof.

Gründung der Pino O/Y., Helsingfors, zum Zwecke des Holzeinkaufs und -verkaufs.

Übergang der Aktienmehrheit der Zellstoff- und Papierfabrik „Natronag“ A.-G., Stahlhammer, an die Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G. Berlin.

1940: Fusion der O/Y. Bruno Procopé A/B, Viborg, mit der O/Y. Waldhof A/B., Kexholm.

Gründung der Industrieholz G.m.b.H., Berlin, deren Kapital sich zu 100% im Besitz der Zellstofffabrik Waldhof befindet. Berichtigung des Grundkapitals der Zellstofffabrik Waldhof zum 31. Dezember 1940 gemäß DAV vom 12. Juni 1941 und laut Beschluß der Hauptversammlung vom 15. Oktober 1941 um 100% = RM 32,03 Mill. Stamm- und RM 1,22 Mill. Vorzugsaktien auf insgesamt RM 66,5 Mill.

Änderung des Firmennamens der Waldhof-Holzhandels-G.m.b.H. in „Waldhof-Holzeinkaufs-G.m.b.H.“.

Übergang des Werkes Kexholm der O/Y. Waldhof A/B., Helsingfors, in russischen Besitz durch die finnische Gebietsabtretung infolge des russisch-finnischen Friedensvertrages vom 12. März 1940.

1941: Im August Wiedererlangung des in den technischen Anlagen stark beschädigten Werkes Kexholm. Verkauf der Aktienmehrheit an der Zellstoff- und Papierfabrik Frantschach A.-G. an die Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G.,